

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach über 27 jähriger Mitgliedschaft in den Gewerkschaften ÖTV und ver.di bin ich an einem Punkt angelangt, der mich zu einem schwierigen Schritt bewegt hat.

Meine Bemühungen als Vertrauensmann Reformen innerhalb unserer Gewerkschaftsgruppe herbeizuführen, um die Interessen der Basis stärker in den Mittelpunkt zu rücken, so wie die tatkräftige Solidarität und unsere Streitbarkeit zu stärken, sind aus meiner persönlichen Sicht keine Werte, die in naher Zukunft hier Akzeptanz finden.

Die häufig erwähnte Solidarität erscheint mir stellenweise nur ein Wort zu sein, als ein wirklicher Anspruch!

Auch die geringe Akzeptanz von Streitbarkeit bzw. die teils persönlichen Anfeindungen von Vorstandsmitgliedern, sind für mich Ausdruck mangelnden Demokratieverständnis, was ich hier unter Arbeitnehmern nicht erwartet hätte. Mir war es immer wichtig, die Meinung meiner zu vertretenden Kolleginnen und Kollegen kund zu tun und deren Interessen und Erwartungen darzustellen. Das kann und darf nicht falsch sein!

In den letzten Jahren, gab es zu häufig die Forderung von der Gewerkschaftselite, Abschlüsse gegenüber den Mitgliedern als „gut“ zu verkaufen, obwohl sie das aus meiner Sicht nicht immer waren. Verkäufer wollte ich nie sein!

Selbstverständlich gab es immer Gründe, weshalb es nicht besser ging, aber die Begründungen waren es dann, die mich zu Zweifeln veranlassten. Gespräche und eigene Recherchen führten dann dazu, dass ich an der Glaubwürdigkeit immer mehr zweifelte.

Einige meiner Schlüsselerlebnisse in der Vergangenheit waren dann folgende:

- Warnstreik im Winter 2013: Androhung von Streiks, Kampfparolen bei Kundgebungen und dann ein plötzlicher Sinneswandel mit Abschluss!
- Meine Forderung, mitgliederzentrierter zu arbeiten, wie selbst von Kollegen Bsirske auf einem Bundeskongress gefordert, war nicht wirklich gewollt.
- Die stärkere Einbindung der Basis durch Mitgliederabstimmungen usw. waren nicht gewünscht.
- Mein Vorschlag im Jahre 2011 die Tarifgemeinschaft nach Ihrem weiteren Sinn zu prüfen wurde abgelehnt.
- Die Stille bei den Ausgliederungen Hanuman GmbH, Kundenservice GmbH, VE IS usw.
- Das Pauschalargument für schlechte Abschlüsse: „IGBCE und IGMetall wollten nicht!“
- Das Veto-Recht in der Tarifgemeinschaft wurde nie genutzt
- Das ständige „Tabu“ -> Streik
- Kollegen, die teils nach 40 Jahren Gewerkschaftsmitgliedschaft ausgetreten sind und über Ihre Beweggründe geschrieben haben sind als Gewerkschaftsverräter beschimpft worden und haben keine Antwort erhalten.

Jetzt am Jahresanfang 2016 wird ein neues eigenes Tarifwerk abgeschlossen. Auch wenn es noch Korrekturbedarf gab, hätte ich den Abschluss dieses Werks für so bedeutend gehalten, um es dem gesamten Vertrauensleutekörper zur Abstimmung vorzulegen. Aber auch die schlichte Informationen zum Verhandlungsstand und zum Abschluss, in Form von Flugblättern, wäre sehr schön gewesen.

In der Summe der Geschehnisse und des geringen Verständnis für Demokratie und mitgliederzentrierte Gewerkschaftsarbeit, sehe ich mich gezwungen die eigenen Konsequenzen zu ziehen und habe meine Kündigung ausgesprochen.

Abschließend wünsche ich Euch mehr Mut zu Veränderungen, Mut zur Demokratie und Mut auf die Basis einzugehen. Die Bedeutung der Gewerkschaften muß wieder zunehmen, damit die Entkopplung von Unternehmensgewinnen und Reallöhnen endet.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mit mir vertrauensvoll zusammengearbeitet haben, die mit mir gestritten und diskutiert haben und die mich unterstützt haben.

Viel Erfolg!

Andreas Schubel